

Auf der Suche nach der perfekten Struktur

Ein Tag bei den Steuerrechtlern von Lovells. In 24 Stunden sitzt Dr. Stefan Schultes-Schnitzlein im Flieger nach São Paulo – Jahresurlaub. Vorher muss er noch richtig kreativ sein: Eine Immobilie wird verkauft und ein Versicherer will Geld sparen.

VON MARCUS JUNG

Der Dezembermorgen ist noch jung. Wie eine reife Blutorange hängt die Sonne knapp über dem Horizont, es verspricht ein bitterkalter Tag zu werden. Dr. Stefan Schultes-Schnitzlein sieht aus dem Fenster seines Büros, in dem er seit zwei Jahren für die Steuerpraxis von Lovells arbeitet. Dann dreht sich der 33-Jährige um und setzt sich. Sein Schreibtisch ist akkurat aufgeräumt: Notizblock, Kugelschreiber, Computer und Telefon liegen auf der Oberfläche. Und die Akten, die der Associate derzeit bearbeitet: Noch zwei Mandate trennen ihn von seinem Jahresurlaub. Sonne und Strand genießen, nach langer Zeit wieder Freunde und Verwandte in Brasilien treffen – für ihn zum Greifen nah, und doch hat Schultes-Schnitzlein noch acht Stunden Arbeit vor sich. Die Gegenwart, Düsseldorf im Winter: Von der Einschätzung der Steuerexperten bei Lovells hängt heute ab, ob ein Versicherungskonzern viel Geld einsparen und ob ein großes Immobilienportfolio gekauft wird. An seinem letzten Arbeitstag vor dem Urlaub muss Schultes-Schnitzlein nochmals seine volle Leistung bringen. Er muss seinen „Schreibtisch leer räumen“, helfen die Probleme der beiden Mandanten zu lösen.

Codename Kandinsky

Um den jungen Anwalt herum erwacht das Büro zum Leben: Frischer Kaffeeduft zieht vom Flur in sein Arbeitszimmer hinein, ein Kollege grüßt im Vorbeigehen und aus dem Nachbarzimmer dringt die gedämpfte Stimme eines anderen Kollegen zu Schultes-Schnitzlein hinüber – eine Telefonkonferenz. Seine Bürotür steht weit offen. Vom entlegenen Ende des Flurs hört er Schritte. Sie kommen schnell näher und im nächsten Moment steht Dr. Michael Dettmeier im Türrahmen.

In seiner Hand schwingt er noch seinen Autoschlüssel. Aus müden Augen sieht der Partner den Associate an: „Ja, das war eine etwas kürzere Nacht.“ In wenigen Stunden wird er schon wieder zu einem Mandanten nach Luxemburg fliegen, für eine Vorbesprechung. Trotz der Kreditkrise in den USA will der Investor weiter gewerbliche Immobilien in Deutschland kaufen. Dabei vertraut er wieder auf die Dienste des 38-jährigen Partners. Dettmeier hat schon einige große Transaktionen strukturiert. Im Projekt „Kandinsky“ steckt die Arbeit vieler Wochen. Heute müssen die Anwälte noch die steuerrechtlichen Aspekte mit den Banken abklären. „Das Strukturpapier müssen wir in einzelnen Punkten noch ausarbeiten. Aber wir sind auf einem guten Weg“, sagt Dettmeier zu Schultes-Schnitzlein und zieht seinen Mantel aus. Die beiden verabreden sich für den frühen Nachmittag. Der Associate soll schnell einige kritische Stellen nachprüfen. Dettmeier ist mit den Bankspezialisten zur Telefonkonferenz verabredet.



Dr. Stefan Schultes-Schnitzlein (33) arbeitet seit 2005 in der Lovells-Steuerpraxis in Düsseldorf.

Foto: Andreas Anhalt



Foto: Andreas Anhalt

Voll konzentriert für einen Investor in einer Immobilientransaktion:
Dr. Michael Dettmeier.

Kreative Köpfe

Das moderne Steuerrecht, wie es in den Großkanzleien betrieben wird, hat nur wenig mit reinen Zahlenspielen zu tun. Die Aufstellung vieler Sozietäten orientiert sich multidisziplinär an Branchen. So konzentrieren sich die Steuerpartner von Lovells strategisch auf die Versicherungswirtschaft, den Immobilienbereich und den Kapitalmarkt. Von den Associates verlangt dies Flexibilität. Je nach Projekt müssen sie neben der steuerrechtlichen Spezialisierung auf das jeweilige Know-how einer Branche zurückgreifen können. Um dies bei ihrem Nachwuchs sicherzustellen, fördert die Praxis dessen Weiterbildung (► „Mythos Steuerberater“). Sie folgen damit dem Weg, der in großen Beratungsgesellschaften üblich ist: Dort legen Associates innerhalb der ersten Jahre das Steuerberaterexamen ab. Dettmeier hat sich vor Jahren bei KPMG zum Steuerberater ausbilden lassen. Im vergangenen Sommer hat sich Schultes-Schnitzlein von seiner Arbeit freistellen lassen und für die Prüfung gebüffelt. Dass die Materie keine trockene Wissenschaft ist, wie von Kritikern gerne behauptet wird, erlebt der Associate in seiner täglichen Arbeit. Kreativität ist gefragt. Viele Mandanten wollen von dem Anwalt zu Beginn der Beratung einfach nur wissen: Welche Struktur bietet eine besonders steuergünstige Lösung?

Ein Königreich für eine Gesellschaftsform

Auf der Suche nach der idealen Lösung ist an diesem Vormittag auch Praxisgruppenleiter Dr. Christoph Küppers (46). Ein multinationaler Versicherungskonzern will sich verschlanken und treibt seine Umstrukturierung voran. Dadurch sind in Deutschland und den Niederlanden Tochtergesellschaften entstanden, die sich untereinander Serviceleistungen erbringen und als Einnahmen verbuchen. An diesem Prozedere will der Vorstand gerne festhalten, alleine die kommenden Bescheide der Finanzbehörden werfen noch Fragen auf. Nach einem Telefonat mit dem Chefsyndikus bittet Küppers, der die Umstrukturierung steuerrechtlich betreut hat, Schultes-Schnitzlein in sein Büro.

Am Vortag hat der Associate in Kommentaren nach Alternativen gesucht. Nun liest Schultes-Schnitzlein aus seinen Notizen eine Möglichkeit vor, die er für realisierbar hält: „Von der Struktur her müssen sie das Risk Management als Leistung einkaufen. Wie bekommen wir

Mythos Steuerberater – was bringt der Titel?

Erst Rechtsanwalt, dann Steuerberater: Dr. Michael Dettmeier ist ein Beispiel dafür, wie sich beide Berufe vereinbaren lassen.

azur: Viele Kanzleien fordern von ihren Associates, die Prüfung zum Steuerberater abzulegen. Ist diese zusätzliche Qualifikation notwendig?

Dettmeier: Aus meiner Sicht: Ja. Im Steuerrecht finden sich Elemente aus so vielen Rechtsgebieten, vom Zivilrecht über das öffentliche Recht bis zu den Bilanzen. Durch die Vorbereitung auf das Steuerberaterexamen gewinnen Associates trotz ihrer bestehenden praktischen Spezialisierung an fachlicher Expertise, die sich für sie im Berufsalltag direkt bemerkbar macht. Nach dem Examen ist man fit wie ein Turnschuh.

Wie unterstützt Lovells ihre Associates in dieser Zeit?

Wir erwarten nicht, dass ein Junganwalt direkt in das Steuerberaterexamen geht. Da jeder unserer Nachwuchsanwälte seinen Steuerberater machen soll, ist es aber Teil des Arbeitsvertrages, ihm die Möglichkeit dazu zu eröffnen. Natürlich ist die Belastung während den Lernphasen immens hoch. Daher bieten wir jedem Associate eine mehrmonatige Freistellung an. Es ist auch in unserem Interesse, gut vorbereitete Kandidaten in die Prüfung zu schicken.

Ist der Steuerberater also ein Karrieresprungbrett?

Der Steuerberater wirkt sich auf den Berufsalltag aus, schließlich hat man das Rechtsgebiet von der Pike auf gelernt. Wer dieses Wissen hat und auch nach außen dokumentieren kann, wird viel eher an komplexen Strukturen arbeiten können.

dies aus der Gesellschaft heraus, ohne dass das Entgelt der Leistung die Umsatzsteuer nach sich zieht?“ Sein Chef erhebt sich von seinem Schreibtisch und läuft zum Sideboard hinüber. Dort angekommen, dreht Küppers auf dem Absatz um, läuft zurück zum Schreibtisch und wieder zurück: sechs Schritte bis zum Sideboard. Er redet schnell, und mit jeder Schrittfolge gewinnt seine Stimme an Tempo und seine Sätze an Variationsbreite. Auf halben Weg zurück zur Schreibtischkante, bleibt der Rheinländer abrupt stehen: „Wo liegt dort das Problem? Können die niederländischen Niederlassungen das nicht über ein gesondertes Vehikel steuern? Das wäre doch eine Lösung.“ Ein kurzes Telefonat und Versicherungsexperte Dr. Jan Schröder kommt hinzu. Er hört sich den Vorschlag der Steuerrechtler an. Das Team hat die richtige Fahrte aufgenommen: Die niederländische Tochter muss eine gesonderte Servicegesellschaft gründen. Aber welche Form schreibt das Gesetz des benachbarten Königreichs vor? Küppers, der fließend niederländisch spricht, lässt sich mit dem Lovells-Büro in Amsterdam verbinden. Ohne eindeutige Klärung kann jeder weitere Tag seiner Mandantin Millionen von Euro kosten. Freundlich, aber direkt macht er seinem niederländischen Kollegen deutlich, wie sehr er auf dessen Antwort angewiesen ist. Der Steuerpartner verspricht, sich umgehend mit dem Fall zu beschäftigen, benötigt aber schriftliche Informationen. Küppers legt auf: „Stefan erstelle bitte ein Memo, das wir an die Kollegen in Amsterdam schicken.“

Das Amsterdam-Memo

Den Rest des Vormittags trägt Schultes-Schnitzlein die Informationen zusammen. Er ist jetzt der Mann für die steuerlichen Feinheiten. Im Gespräch mit den Partnern reichte eine Skizze zur Darstellung des Problems. Welche Aspekte er aber für den niederländischen Anwalt ►

5 PRAXIS

Geschlossene Fonds stellen einen bedeutenden Tätigkeitsbereich von Steueranwältinnen in Großkanzleien dar. Nicht nur steuerrechtliche, auch zivil-, gesellschafts- sowie aufsichtsrechtliche Aspekte müssen beachtet werden. Dr. Bernulph von Crailsheim und Dr. Felix Podewils von DEWEY & LEOEUF erklären die Strukturierung und Beratung dieser Fonds.

hervorheben muss, welche er vernachlässigen kann, muss er nun selbst entscheiden. Glaubt man den Befürwortern der Doppelqualifikation, so haben Juristen wie er einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber vielen jungen Berufskollegen (► „Alternative Fachanwalt“). Denn steuerrechtliche Probleme konkret darzustellen, hat der Associate durch sein Examen und im beruflichen Alltag gelernt.

Mittagszeit: Schultes-Schnitzlein schickt schnell die versprochene E-Mail an den Lovells-Partner in Amsterdam. Dann gilt seine Konzentration wieder dem Projekt „Kandinsky“. Beim Lesen einer Vertragsklausel wird er stutzig. Eine aktuelle Gesetzesänderung könnte relevant sein. Zur Sicherheit ruft er Dettmeier an. „Fällt das wirklich unter die gewerbesteuerliche Kürzung?“, schallt die Stimme des Partners aus der Freisprechanlage. „Dann müssen wir uns für die Zukunft einen Knoten ins Ohr machen und daran denken.“ Vorsorglich informiert Schultes-Schnitzlein den Wirtschaftsprüfer, mit dem Lovells in der Transaktion zusammengearbeitet. Danach meldet sich seine innere Uhr. Er schnappt sich Schal und Mantel und geht mit den anderen Associates essen. Wenn es um ihr leibliches Wohl geht, dann vertrauen die Lovells-Anwälte gerne der Kantine von Deloitte.

Hektik nach der Mittagspause

Dettmeier dagegen verspürt keinen Hunger. Das Gefühl, das seinen Bauch erfüllt, ist Ärger. Seine Finger tanzen auf der Tastatur auf und ab. Nervös wippt seine Fußspitze unter dem Tisch. Er arbeitet an der letzten noch offenen Klausel. Bevor er gleich nach Luxemburg fliegt, wollen er und Schultes-Schnitzlein ihren Teil des Vertragswerks dem Mandanten vorab zuschicken. Damit sollte die Finanzierung für den Kauf der Gewerbeimmobilien durch die Banken eigentlich stehen und die letzte Verhandlungsrunde für den Investor beginnen. Am heutigen Tag scheint das unerreichbar: Gerade hat der Lovells-Partner einen Anruf erhalten. Die Berater des Verkäufers benötigen mehr Zeit – daher also sein Ärger. Als Schultes-Schnitzlein mit einer Tasse Kaffee in seinem Büro auftaucht, erfährt er die Neuigkeiten. „Die Punkte, die wir ausgearbeitet haben, leite ich der Bank heute noch zu“, sagt er. Der Associate macht sich rasch noch einige Notizen. Dann ist Dettmeier auch schon zur Tür hinaus auf dem Weg zum Flughafen.

Derweil bemüht sich zwei Türen weiter Küppers Sekretärin noch schnell um ein Hotelzimmer für ihren Chef. Der Praxisleiter fliegt mor-

Alternative Fachanwalt

Warum sich die „kleine Lösung“ zum Berufseinstieg anbietet

Frischgebackene Volljuristen stehen vor der Entscheidung, wie sie vor dem Berufseinstieg den Schwerpunkt Steuerrecht praktisch vertiefen. Der Großteil von ihnen wird sich für einen Fachanwaltslehrgang im Steuerrecht entscheiden. Ein Nachteil ist jedoch, dass Bewerber noch nicht auf die erforderlichen praktischen Fallzahlen kommen können, um den Titel anerkannt zu bekommen. Denn einen Fachanwaltslehrgang zu belegen, lohnt sich v.a. dann, wenn man **Wartezeiten überbrücken** muss. Und wer den Zeitpunkt der Weiterbildung zudem günstig legt, spart Geld. Denn in einigen Bundesländern fördert die Agentur für Arbeit den Kurs finanziell.

Wer hingegen schon einen konkreten Job in Aussicht hat, wartet besser und besucht den Lehrgang während der ersten Monate in der neuen Kanzlei, denn dort ist die **regelmäßige Mandatarbeit** gesichert. V.a. mittelständische Sozietäten begrüßen es, wenn ihre Anwälte Fachanwaltschaften erwerben: Dafür übernehmen sie gerne die Kosten.

In Großkanzleien und Steuerberatungsgesellschaften begegnet man der Qualifikation Fachanwalt dagegen eher mit **gemischten Gefühlen**: Sie wollen lieber den Steuerberater-Titel (► „Mythos Steuerberater“).



Foto: Andreas Ahlert

Teamwork gefragt: **Dr. Stefan Schultes-Schnitzlein** und **Dr. Christoph Küppers** suchen gemeinsam nach einer Lösung.

gen früh kurzfristig nach München. Aber zuvor hat er einen letzten auswärtigen Termin des Tages bei einem anderen Mandanten in Köln.

Schultes-Schnitzlein sitzt schon an der Vorabversion für den Chef-syndikus des Versicherungskonzerns, alleine die Rückmeldung aus den Niederlanden fehlt noch. Die wird er heute nicht mehr mit dem Partner persönlich besprechen können. Denn schon im Mantel, steht Küppers in der Tür. „Und du passt auf dich auf, wir brauchen dich im kommenden Jahr auch noch“, sagt er und klopf seinem jungen Mitarbeiter freundschaftlich auf die Schulter.

Früher Abend. Die Autobahn ist voll und die Scheinwerfer der Fahrzeuge ergeben eine endlose Lichterkette. Ruhig schließt Küppers seine Hände um das Lenkrad. Noch bleibt ihm eine halbe Stunde, um rechtzeitig zu dem Termin zu kommen. Das Autoradio ist ausgeschaltet, und so geht der Anwalt im Stillen noch einmal die wichtigsten Punkte des Amsterdam-Memos durch. Haben er und Schultes-Schnitzlein alles bedacht? Sein Telefon klingelt, es ist sein Associate. Der schildert seinem Chef die Einschätzung des niederländischen Kollegen. Im Scheinwerferlicht der entgegenkommenden Fahrzeuge legt Küppers eine Hand an die Stirn. Kann der Vorschlag so umgesetzt werden? Dann zeichnet sich in seinem Gesicht ein Grinsen ab. Das niederländische Gesellschaftsrecht bietet eine günstige Struktur für den Konzern. Also kann dessen deutsche Tochter weiterhin Leistungen erbringen und löst keine weiteren Kosten aus. Befolgt der Versicherer den Rat von Küppers Team, kann er tatsächlich einige Millionen Euro sparen. Der Partner gibt seinem Mitarbeiter rasch Anweisungen: „Stelle bitte die Vorabversion fertig. Ich schaue dann morgen auf dem Flug nach München drüber.“ Am folgenden Tag wird Küppers dem Mandanten die Einschätzung mitteilen. Seine Mannschaft hat wieder einmal den richtigen Riecher bewiesen. „Gut gemacht, Stefan. Einen schönen Urlaub und bis nächstes Jahr.“ Sein Associate freut sich über das Lob. Schultes-Schnitzlein legt den Hörer auf und lehnt sich zurück. Morgen wird er entspannt in die Maschine nach Brasilien steigen. Und seinen Schreibtisch hinterlässt er leer geräumt. ■



Ihre Meinung zum Thema? Noch Fragen offen?

Schreiben Sie unserem Autor unter marcus.jung@juve.de

Mehr Informationen zum Thema:
www.azur-online.de/steuerrecht